

Höhere Maßstäbe für effektive Material- und Energieökonomie

Von Horst Wambutt,
Leiter der Abteilung Grundstoffindustrie des ZK der SED

Auf dem XI. Parteitag der SED hat Genosse Erich Honecker im Bericht des Zentralkomitees nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der effektive Einsatz aller Energieträger, Roh- und Werkstoffe eine Grundvoraussetzung für die Dynamik des weiteren Leistungsanstiegs der Volkswirtschaft der DDR bildet.

Er schätzte ein, daß es sich für die DDR als günstig erwiesen hat, sich zunehmend auf einheimische Rohstoffe zu stützen, die Sekundärrohstoffe eingeschlossen. In diesem Zusammenhang betonte er: „Der springende Punkt ist, sie nicht nur effektiv zu gewinnen, sondern ebenso zu nutzen und zu veredeln.“ An der Spitze aller Überlegungen steht dabei, Energieeinsparungen mit Hilfe von Wissenschaft und Technik zu erreichen.

Die Erfahrungen und Ergebnisse bei der Durchführung der Beschlüsse des ZK der SED bestätigen deutlich, daß die effektivste und rationellste Verwendung der Energieträger, Rohstoffe und Materialien sowie ihre Einsatzstruktur entscheidenden Einfluß auf die Höhe des Wachstums des Nationaleinkommens haben. Entsprechend im Jahre 1980 eine Senkung des Produktionsverbrauchs um 1 Prozent noch einer Erhöhung des Nationaleinkommens um 4,8 Milliarden Mark, so haben sich diese Effekte im Jahre 1985 bereits auf 5,3 Milliarden Mark erhöht.

Was die Energieträger betrifft, so kennzeichnet die vom XI. Parteitag beschlossene Direktive für den Fünfjahrplan 1986 bis 1990 deren rationellen Einsatz ausdrücklich als eine Hauptquelle für die Deckung des Energiebedarfs. Die Energieintensität, so lautet eine daraus abgeleitete Aufgabe, ist in der Wirtschaft um durchschnittlich 4 bis 5 Prozent jährlich zu senken.

Diese Erkenntnis findet in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit der Parteiorganisationen vieler Betriebe und Kombinate immer bessere Beachtung. Sie wissen, daß die Erfüllung solcher Hauptkennziffern der Leistungsbewertung wie Nettoproduktion und Nettogewinn in starkem Maße von der Senkung des Produktionsverbrauchs abhängen, der sich zu 90 Prozent aus dem Material- und Energieverbrauch zusammensetzt. Sie lassen sich bei all ihren Aktivitäten davon leiten, daß eine wirkungsvolle Material- und Energieökonomie als wichtige Quelle des Wachstums unseres Nationaleinkommens keine zeitweilige Angelegenheit ist, sondern als Erfordernis umfassender Intensivierung dauerhaft und mit ständig neuen Anforderungen organisiert werden muß. Zu Recht sehen die Parteiorganisationen die Haltungen zu dieser Aufgabe als ein äußerst wichtiges Kriterium für die Wirksamkeit der Parteiarbeit bei der Realisierung der mit dem Blick auf das Jahr 2000 beschlossenen ökonomischen Strategie unserer Partei an.

Energie
rationeller
einsetzen

Sinkender
Verbrauch -
Wachstumsquelle